

Handelskammer rüffelt Regierung

Steuergesetz Die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) hält nichts vom Plan der Regierung, die Dividenden stärker zu besteuern. Die Regierung schlägt dies in der Vernehmlassung zum Steuergesetz vor (Ausgabe vom 16. November). Die rund 700 Mitglieder der IHZ vertreten im Kanton Luzern mehr als 60 000 Arbeitsplätze.

Mit ihrer Stellungnahme stimmt die IHZ ein in den Reigen der Kritiker am Vorhaben der Regierung, ab 2019 durch eine höhere Dividendenbesteuerung jährlich rund 5 Millionen Franken Mehreinnahmen zu erzielen. SVP, FDP und CVP haben sich bereits deutlich dagegen geäussert.

Für die IHZ ignoriert die Regierung ein klares Zeichen des Kantonsrats. Dieser erklärte Ende Oktober ein Postulat von FDP-Parlamentarier Gaudenz Zemp für erheblich, wonach sich die Regierung auf Bundesebene für einen tieferen Steuersatz einsetzen soll. Die IHZ schlägt vor, die künftige Besteuerung der Dividenden im Kanton Luzern erst nach dem Vorliegen eines definitiven Entscheids auf nationaler Ebene anzugehen. (nus)

Professor erhält Auszeichnung

Orden Der PH Luzern wird heute eine besondere Ehre zuteil: Die französische Regierung zeichnet das Französische Departement der Pädagogischen Hochschule aus und verleiht **Victor Saudan** den Orden der «Palmes Académiques» für seine Verdienste um die französische Sprache und die frankofonen Kulturen. (red)

Freiamt

«Sins im Advent» am Wochenende

Sins Bereits zum 17. Mal findet dieses Wochenende die Veranstaltung «Sins im Advent» statt. Am Samstag, 2. Dezember, findet im Rahmen dieser Veranstaltung von 17.30 bis 18 Uhr ein grosser Fackelumzug mit Iffelen und Tricheln statt. Während dieser Zeit ist die Durchfahrt durch Sins gesperrt.

Der Umzug startet um 17.30 Uhr bei der Landi Sins (Verladerampe, Bahnhofstrasse) und führt neben dem Hotel Arcade in die Luzernerstrasse. Anschliessend bewegt sich der Fackelumzug zum Einhornkreisel. Dort wird er um 18 Uhr eintreffen.

Das Eisfeld wird am Samstag eröffnet

Die 17. Auflage von «Sins im Advent» steht unter dem Motto «S' Eis 'n' Fire». Laut der Medienmitteilung der Veranstalter werden der Bevölkerung stimmungsvolle Adventsaktivitäten wie Kerzenziehen, Kutschenfahrten, Märlistube, Karussell und Musikdarbietungen angeboten. Die Geschäfte laden zu Degustationen und Präsentationen ein. Die erweiterten Ladenöffnungszeiten bieten am Samstag bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 16 Uhr eine Gelegenheit, Weihnachtseinkäufe zu erledigen, schreiben die Organisatoren weiter. Am Samstag, 2. Dezember, wird zudem das Sins' Eisfeld «S' Eis» eröffnet. (red)

Regierung will rasche Wegweisung

Asylverfahren Mit dem neuen Asylgesetz dürften den Kantonen weniger Asylsuchende zugewiesen werden. Dennoch ist die Regierung nicht mit allen Neuerungen des Regelwerks einverstanden.

Niels Jost
niels.jost@luzernerzeitung.ch

Die Asylverfahren sollen sich beschleunigen. Das ist das Kernziel des revidierten Asylgesetzes, welches die Schweizer Stimmbewölkerung im Juni 2016 klar mit 66,8 Prozent angenommen hatte. Nun beschäftigt sich der Bundesrat mit der Umsetzung und hat die Verordnungsänderungen Ende August in die Vernehmlassung geschickt. Dazu hat sich gestern auch der Luzerner Regierungsrat geäussert. Er fordert «möglichst viel Freiheit», wenn es um die Wegweisungen von abgewiesenen Asylsuchenden geht.

Mit Grund: Denn die neue Verordnung sieht unter anderem vor, dass ein Kanton das Einverständnis aller Kantone der Region einholen muss, um eine Wegweisung vollziehen zu können. Mit diesen «zusätzlichen Hürden» ist die Regierung nicht einverstanden, präzisiert Regierungspräsident Guido Graf (CVP) auf Anfrage. 2016 führte der Kanton Luzern 379 Personen in ihr Heimatland zurück, ein Jahr zuvor waren es 203.

Nur noch 40 Prozent der Asylsuchenden aufnehmen

Im Grunde kommt das neue Gesetz, das ab 2019 in Kraft treten soll, dem Kanton aber entgegen. Denn künftig sollen die Asylverfahren innerhalb von maximal 140 Tagen, also gut viereinhalb Monaten, abgeschlossen werden. Während dieser Zeit werden sich die Asylsuchenden in den Bundesasylzentren aufhalten. Das



Zwei Männer warten im Flughafengefängnis in Kloten auf ihre Ausschaffung.

Symbolbild: Christian Beutler/Keystone

bedeutet für die Kantone, dass sie weniger Personen aufnehmen müssen: «Mit dieser Neustrukturierung werden nur noch zirka 40 Prozent der Asylsuchenden in einem erweiterten Verfahren auf die Kantone verteilt», schrieb hierzu die Regierung kürzlich in einer Antwort auf eine Anfrage von SVP-Kantonsrat Guido Müller. «Durch die grundsätzliche Beschleunigung der Asylverfahren können diejenigen Personen, die als Flüchtlinge anerkannt oder vorläufig aufgenommen

werden, viel schneller von Massnahmen der Integration profitieren», ergänzt nun Guido Graf. «Sie sind dadurch rascher nicht mehr von der wirtschaftlichen Sozialhilfe abhängig.»

Regierung will gleich hohe Bundesbeiträge

Das neue Gesetz sieht zudem vor, dass die Kantone für die Verwaltungskosten weiterhin eine pauschale Entschädigung von Bund bekommen. Derzeit erhält der Kanton Luzern pro gestelltes

Asylgesuch eine solche Pauschale von 1100 Franken.

Auch für die Nothilfe erhält der Kanton eine einmalige Pauschale von 6000 Franken. Nothilfe erhalten jene Personen, welche zwar über eine rechtskräftige Wegweisung verfügen, aber aus verschiedenen Gründen nicht in ihr Heimatland rückgeführt werden können. Derzeit befinden sich im Kanton rund 100 Personen in der Nothilfe. «Die vom Bund abgegoltene Nothilfepauschalen reichen aus,

um die Kosten zu decken», schreibt die Regierung auf Müllers Anfrage weiter.

Wie hoch die Pauschalen mit dem neuen Gesetz tatsächlich ausfallen werden, könne man derzeit nicht mit Sicherheit sagen. Die Regierung möchte ihren Anteil auf jeden Fall weiterhin erhalten. Sie verlangt deshalb in ihrer Vernehmlassungsantwort, die heutigen Pauschalen beizubehalten. Allfällige Korrekturen sollen zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden.

Ein Gottesdienst mit Spray-Einlage

Muri Unter dem Motto «Himmlisch» stellt der Street-Art-Künstler Pirmin Breu seine Werke aus. Am 10. Dezember wartet auf die Besucher eine besondere Performance.

Im Untergeschoss der reformierten Kirche Muri eröffnet am kommenden Wochenende eine besondere Ausstellung. «Himmlisch» lautet das Motto der Ausstellung von Pirmin Breu – der Künstler ist weit über die Region hinaus bekannt. Die Vernissage findet am Sonntag, 3. Dezember, um 17 Uhr statt. Pirmin Breu stellt Bilder und Skulpturen aus, wie die Organisatoren mitteilen. Kirchenpfleger Hans Kaufmann wird eine kurze Einführung geben, Manuel Bannwart umrahmt den Anlass musikalisch mit seiner Stegharfe. Pirmin Breu ist nur 200 Meter von der Kirche entfernt, am Rüchliweg, aufgewachsen und spielte oft mit den fast gleichaltrigen Pfarrerskindern. Seine Werke, die er nun zeigt, widerspiegeln seine Vergangenheit, die Schlichtheit der Räume oder auch den Blick, den man an klaren Tagen von der Kirche aus hat.

Doch so gradlinig ist seine Künstlerkarriere nicht verlaufen. Angefangen hat seine Berufslaufbahn ganz konventionell mit einer Lehre als Schriftenmaler in Luzern. Er lernte auch das Vergolden und Marmorieren. Sein Lehrbetrieb stemmte sich damals gegen die Einführung von Com-



Der Künstler Pirmin Breu ist in Muri aufgewachsen.

Bild: PD

putern am Arbeitsplatz. So hatte es der Lehrabgänger schwer, eine Stelle zu finden, und wandte sich der Street-Art-Szene zu. «Wir waren 20 bis 30 Jugendliche in Muri, die nachts Wände besprayten, die meisten standen Schmiere», wird er in der Mitteilung zitiert.

Graue Fabrikwände blieben nicht verschont

Die Eltern hatten nichts bemerkt, die Spraydepots waren im Wald gut versteckt. Die Jungen respektierten historische Bauten und Kirchen, graue Fabrikwände mussten aber daran glauben. Irgendwann flog die Szene auf, und

sie bekamen es mit der Murianer Polizei zu tun. Breu hatte vorsichtshalber vier bis fünf Namen verwendet, damit ihm nicht zu viele Taten angelastet werden konnten. Die Reaktionen der geschädigten Firmenbesitzer waren sehr unterschiedlich. Das ging so weit, dass einige verlangten, das Bild sei zu vervollständigen und auszubessern.

Heute ist Breu ein weit herum respektierter Künstler, der mit seiner Street-Art aus der Illegalität herausgetreten ist und von seinen Werken leben kann. Ab und zu macht er Auftragsarbeiten, so hat er schon über zehn

Flugzeuge der Pilatuswerke in Stans kunstvoll besprayed. Seine Auftraggeber sind meist renommierte Firmen, die grosse Wandflächen in Empfangs- und Kongressräumen gestalten lassen. Bei den Appenzeller Bahnen sprayed er doppeltinnig das Thema «Alp-auf-Zug» als Performance auf den Speisewagen.

Gesang der preisgekrönten Jugendkantorei

Ein besonderes Highlight wird anlässlich des Gottesdienstes mit der mehrfach preisgekrönten Christophorus-Jugendkantorei aus Altensteig im Schwarzwald am Sonntag, 10. Dezember, um 10 Uhr in der Kirche Muri stattfinden. Während des Gottesdienstes und der Gesangsdarbietungen wird Pirmin Breu ein Bild spraysen, wenn der Chor das Stück «Ehre sei Gott in der Höhe» von Felix Mendelssohn singt.

Die Ausstellung an der Maiholzstrasse 24 kann nach dem 10. Dezember jeweils zu Öffnungszeiten des Sekretariates (Montag bis Freitag, 8 bis 11 Uhr; Montag, Donnerstag und Freitag, 14 bis 17 Uhr) besichtigt werden. Am Sekretariat kann der Schlüssel für die Räumlichkeiten verlangt werden. (red)

Info-Anlass zum Thema Biber

Sins Im Restaurant Löwen in Sins findet heute Abend um 19.30 Uhr ein Informationsanlass zum Thema «Mit dem Biber leben» statt. Organisiert wird der Anlass vom Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt. Es referiert Christoph Angst von der Biberfachstelle vom Bundesamt für Umwelt. Er erzählt über die Erfolgsgeschichte der Biberansiedlung in der Schweiz, zeigt aber auch Konflikte auf und wie diese entschärft werden können. Auskunft über den Anlass gibt Mathis Wissler (Telefon 0417871912). (red)

Alle Traktanden genehmigt

Beinwil An der Gemeindeversammlung in Beinwil fällten die 118 Stimmberechtigten alle Entscheide im Sinne des Gemeinderats. So wurde unter anderem ein Verpflichtungskredit von 75 000 Franken für die Projektierung des Regenüberlaufbeckens in Beinwil/Feld sowie für den Ersatz der Abwasserzuleitung Kirchfeld-Feld genehmigt. Ausserdem wurde das Budget 2018 mit einem Steuerfuss von 103 Prozent genehmigt. Auch ein Kredit für die abwassertechnische Erschliessung des Gemeindeteils Grüth ist beschlossene Sache. (red)